

- Neff in Stuttgart.**
9089. **Grieb, Chr. F.**, englisch-deutsches u. deutsch-englisches Wörterbuch. 7. Ster.-Ausfl. 1. Bd. 1. Lfg. Per. 8. 6 N \mathcal{A}
- Nitsch in Brünn.**
9090. **Banner, G.**, Bar Kochba, der letzte König der Juden. Tragödie. gr. 8. * $\frac{3}{8}$ \mathcal{A}
- H. A. Pierer in Altenburg.**
9091. **Collection d'auteurs français.** — Sammlung französl. Schriftsteller hrsg. von G. van Muyden u. L. Rudolph. Ser. 1. Lfg. 4. u. 7., Ser. 2. Lfg. 1. 6. 7. 10., Ser. 4. Lfg. 1. u. 2. 8. à Lfg. $\frac{1}{6}$ \mathcal{A}
Inhalt: 1. 4. Nouvelles Gènévoises de Töpffer. 4. Aufl. — 7. Choix de fables de Lafontaine. 2. Aufl. — II. 1. Le Cid par Corneille. 2. Aufl. — 6. 7. Voyage au Brésil par F. Biard. 2. Aufl. — 10. Napoléon à Moscou par Ségur. 2. Aufl. — IV. 1. Choix de poésies lyriques de divers auteurs. — 2. Contes de ma mère l'ole. Par Ch. Perrault.
9092. **Kellner, L.**, praktischer Lehrgang f. den deutschen Sprachunterricht. 1. Bd. 15. Aufl. gr. 8. * 24 N \mathcal{A}
9093. — Materialien f. den Unterricht im mündlichen und schriftlichen Gedankenansdrucke. 7. Aufl. gr. 8. * $\frac{3}{8}$ \mathcal{A}
9094. — der Rechtschreib-Unterricht in der Elementarschule. 3. Aufl. gr. 16. $\frac{1}{4}$ \mathcal{A}
9095. — deutsche Sprachstunden. 3. Aufl. gr. 8. * $\frac{3}{8}$ \mathcal{A}
9096. **Wadernagel, Ph.**, Auswähl deutscher Gedichte. 6. Aufl. gr. 8. * $1\frac{1}{2}$ \mathcal{A}
- Prochaska in Teschen.**
9097. **Napoleon**, der letzte. 8. * $1\frac{1}{2}$ \mathcal{A}
- Raschke in Tschopau.**
9098. **Burekhardt, F.**, der gothische Coniunctiv verglichen m. den entsprechenden Modis d. neutestamentl. Griechisch. gr. 8. * 9 N \mathcal{A}
- Rosberg'sche Buchh. in Leipzig.**
9099. **Leuthold, G. C.**, das königl. sächsische Baupolizeirecht. 8. * $\frac{1}{2}$ \mathcal{A}
- Rümpler in Hannover.**
9100. **Festrosen.** Meisterwerke ep. Dichtg. f. Deutschlands Frauen u. Jungfrauen. 8. Geb. m. Goldschn. $1\frac{1}{2}$ \mathcal{A}
9101. **Goldperlen.** Meisterwerke dramat. Dichtg. f. Deutschlands Frauen u. Jungfrauen. 8. Geb. m. Goldschn. $1\frac{1}{2}$ \mathcal{A}
- Zauerländer's Verlagsbuchh. in Aarau.**
9102. **Jahresheft**, 4., d. Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer. Lex.-8. * 24 N \mathcal{A}
- Schlapp in Darmstadt.**
9103. **Greiffenstein, J. G.**, die Bewegung der Himmelskörper um ihre Axen. gr. 8. $\frac{1}{6}$ \mathcal{A}
- B. Tauchnitz in Leipzig.**
9104. **Collection of british authors.** Copyright ed. Vol. 1257. a. 1258. gr. 16. à * $\frac{1}{2}$ \mathcal{A}
Inhalt: 1257: The woman I loved, a. the woman who loved me. A Tuscan wedding by J. B. Lagden. — 1258. Madame la Marquise a. other novelettes. By Ouida.
- Weidmannsche Buchh. in Berlin.**
9105. **Chamisso, A. v.**, poetische Werke. 2 Bde. 8. * 16 N \mathcal{A}

Nichtamtlicher Theil.

Aus den Papieren der Weidmannschen Buchhandlung. Neue Folge.

II. Joh. Caspar Lavater und Joh. Georg Zimmermann. (Schluß aus Nr. 210.)

Im Frühjahr 1781 beginnt Zimmermann sein großes Werk „über die Einsamkeit“ und wenn auch über die Frage, ob Reich das Manuscript kaufen wird oder nicht, erst nach dessen Vollendung gesprochen werden soll, so dreht sich von nun an die Correspondenz um die Arbeit, der zu Liebe Zimmermann sogar seine Praxis vernachlässigt. Da galt es, bei Zeiten für Bignetten zu sorgen, und es fehlte dadurch fortan nicht an Stoff zu Briefen und Aerger. Denn auch dieser scheint dem Leibmedicus zum Leben durchaus nöthig.

Da wird über diese oder jene Zeichnung Klage geführt, der oder jener Stich mangelhaft befunden, und wenn dafür Anderes wieder von entzückender Schönheit ist, so bleibt das häufige Mörgeln doch für Reich verdrießlich. Und der alte Herr wird dann zeitweise ebenfalls ärgerlich und macht von seiner Stimmung in den Briefen an Zimmermann kein Hehl. Dieser aber gibt dann gute Worte und bittet namentlich Frau Luise, den zürnenden Gatten zu besänftigen.

Im Juli 1782 verlobt sich der 53jährige Zimmermann, der schon lange Wittwer gewesen. Aber der Brief, in dem er Reich sechs Wochen später dies Ereigniß meldet, hat nichts von dem guten Behagen, der Heyne's Verlobungsanzeige so liebenswürdig macht. Die Braut war ein adliges Fräulein, Zimmermann's Patientin. „Ich sah sie am 2. Juni und ward sofort in sie verliebt. Ich sagte ihr das den 2. (?) Juni. Den 5. Juni sagte ich ihr, daß ich sie wohl heurathen möchte. Sie erschrak und fand dieß entsetzlich schnell. Allmählig gewann ich sie durch Briefe.“

In den weiteren Schreiben Zimmermann's an Reich tritt zwar die Verehrung für Frau Luise stets scharf hervor, doppelst, seitdem Reich — Sommer 1783 — in Hannover war und die beiden Ehepaare sich persönlich kennen lernten, aber daß der Leibmedicus seine weite Frau irgendwie besonders rühmend und liebevoll erwähnte, — das erwarten wir vergebens. „Den 2. October war meine Hoch-

zeit.“ Das ist das Einzige, was Zimmermann seinem Leipziger Freunde über die Gründung seines neuen Eheglückes zu sagen weiß. Und die Fortsetzung seiner Mittheilungen über sein eheliches Leben ist dieses Anfangs würdig.

Die „Einsamkeit“, sie wächst, man redet von den Angriffen, die sie auf die katholische Religion enthält, und den Gefahren, welche das Buch vielleicht deshalb bei der Leipziger Censur zu bestehen hat. Auch wird es Zeit, an die Wahl des Papiers zu denken. Vor allem wünscht der Verfasser eine schöne Ausgabe auf holländisch Papier. Reich läßt zur Probe eine bestimmte Anzahl Bogen seinen holländischen Stoffes als Band heften, der die Stärke eines Zimmermann'schen Bandes hat. Aber da ergibt sich, daß das Papier zu stark ist, der Band erscheint zu dick. Was nun machen, da der Gedanke, das Werk in drei Bände zu formen, völlig absurd ist? Noth und Zorn in Hannover sind groß, bis endlich der Ausweg gefunden ist, das Werk in vier Theile zu zerschneiden. Nun ist die Freude übermäßig, auch darüber, daß die wohlfeile Ausgabe, die neben der kostbaren beabsichtigt wird, „auch mit Titelvignetten und honnêtement“ gedruckt werden soll.

Darüber kommt der Winter 1782 und mit ihm die Nachricht, daß Goethe wieder einmal in Leipzig gewesen ist. Er sah auch Reich und trug diesem Grüße an Zimmermann auf. Und dieser schreibt darauf: „Das Andenken von Göthe war mir überaus angenehm; daß ich ihn lieb habe, werden Sie aus meinem Buche sehen. Par quel hazard war er in Leipzig? Fanden Sie ihn sehr verändert. Neulich kam unser Prinz Carl von Mecklenburg aus Darmstadt über Weimar nach Hannover zurück und konnte mir nicht genug sagen, mit welcher Achtung Ihm jedermann ohne Ausnahme von Göthe gesprochen habe. Der Herzog und Göthe waren damals in Dessau.“

Der Sommer 1783 führt, wie bereits erwähnt, Reich und seine Gattin nach Hannover. Verleger und Autor sehen sich jetzt zum ersten Mal. Wie dann Reich wieder abreist, fühlt sich der nervöse Zimmermann „incapable de Vous voir pour prendre congé de Vous“. Und er nimmt schriftlich in einem französischen Billet Abschied: „Mon ame va vous suivre partout ou vous